Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

13 (1887)

214 (13.9.1887)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1054068

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 214. **Dienstag, den 13. September 1887.** **XIII. Jahrgang.**

Tagesübersicht.

Berlin, 10. Septbr. Se. Majestät der Kaiser machte heute wieder eine Spazierfahrt im Park von Babelsberg, ließ sich dann vom Grafen Perponcher und General v. Albedyll Vortrag halten und nahm später militärische Meldungen entgegen. Um 2½ Uhr hatte der Reichskanzler Fürst Bismarck Audienz. Nachmittags fand bei den Majestäten ein Diner statt, zu welchem verschiedene Herrschaften aus Berlin geladen waren, darunter Prinz Karl Anton von Hohenzollern.

Der „Staatsanzeiger" meldet zahlreiche Ordensverleihungen und sonstige Auszeichnungen an Personen in Ost- und Westpreußen anläßlich der großen Manöver.

Am Freitag wurden mehrere Personen im Reichskanzlerpalais empfangen, welche aus den Colonien und anderen überseeischen Ländern hier angekommen sind. Fürst Bismarck wird nur wenige Tage hier bleiben und sich noch auf einige Monate nach Friedrichsruhe begeben. Außer Gegenständen, die nur das Auswärtige Amt berühren, dürften innere Fragen, welche zur Bearbeitung für den Reichstag und den preußischen Landtag kommen sollen, vor seiner Abreise erst erledigt werden; zu diesem Zwecke finden Besprechungen mit den hier anwesenden Staatsministern und den Resortchefs im Reiche statt. — Daß Fürst Bismarck den Kaiser begleiten werde, muß als gänzlich ausgeschlossen betrachtet werden. Uebrigens heißt es heute, daß, wenn ein Umschlag in der Witterung eintreten sollte, die Aerzte alles aufbieten würden, um den Kaiser von der Ausführung einer Reise abzubringen, da die Gefahr einer neuen Erkältung unbedingt vermieden werden müsse.

Die „Nordd. Allg. Ztg." weist erneut die Auffassung der „Köln. Ztg." zurück, als sei die deutsche Politik in Bulgarien durch das Bedürfniß eingegeben, von Rußland etwas zu erreichen. Es sei nicht abzusehen, worin das von der „Köln. Ztg." verlangte Entgegenkommen Rußlands bestehen solle. Die russische Politik trete der deutschen an keiner Stelle entgegen; wir knüpfen weder Befürchtungen noch Hoffnungen daran, und erwarten weder Handlungen noch Unterlassungen, die durch Opfer an Interesse und Würde zu erkaufen seien. Die deutsche Politik höre nicht auf, eine ausschließlich deutsche zu sein, wenn sie außerdem Rußland willkommen sei. Die Stärke der deutschen Politik bestehe in ihrer Bedürfnißlosigkeit, so auch Rußland gegenüber. Es sei daher kein Motiv vorhanden, Rußland Dienste zu leisten, wofür wir Gegendienste erwarten. Die Presse sollte nicht dem Irrthume Vorschub leisten, als bedürfe Deutschland eines russischen Certificates für sein Wohlverhalten. Die seit Jahren als richtig anerkannte Politik der Achtung vor den Verträgen aufzugeben, nur weil sie nicht antirussisch sei, wäre eine Stimmungspolitik, wie man sie Deutschland nicht nachsagen kann.

Aus Königsberg, 9. Septbr., wird berichtet: Bei dem gestrigen Diner des Provinzialverbandes brachte Prinz Albrecht Namens des Kaisers einen Toast auf die Provinz aus, worin derselbe der achtzigjährigen Beziehungen des Kaisers zu der Provinz gedachte, deren Treue stets unverändert geblieben sei. Als der Kaiser jüngst an den Patriotismus des deutschen Volkes appellirte, habe namentlich die Provinz Preußen eine Antwort ertheilt, die den Kaiser besonders erfreute und wofür er heute den Dank des Kaisers ausspreche. — Bei dem Besuche der Universität brachte Prinz Albrecht Grüße des Kronprinzen, dessen Befinden vollkommen befriedigend sei.

Der Mechaniker Wendling und der Schreinergeselle Wagner, die in Paris arbeiteten, wurden als zur deutschen Sozialistenpartei gehörend aus Frankreich ausgewiesen.

Der Beginn der Reichstags-Sitzungen wird, der „Nat. Korr." zufolge, etwas frühzeitiger, als sonst üblich, und zwar Anfang November, erwartet.

Unter den bisherigen Ergebnissen der bayerischen Manöver verdient, wie der „Köln. Ztg." aus München berichtet wird, die Thatsache besonders hervorgehoben zu werden, daß die Kavallerie, deren Pferdematerial noch viele Jahre nach dem Kriege ein ziemlich ungleichartiges war, heute den Vergleich mit keiner Reiterei zu scheuen braucht.

Die Ansiedelungskommission in Posen hat bisher 30 000 Hektare polnischen Besitzthumes angekauft. Der Preis dafür beträgt etwa 16 Millionen Mark.

Aus Leipzig sind sechs bekannte Sozialdemokraten, die theils an der letzten aufgehobenen Versammlung betheiligt waren, theils wegen Verbreitung sozialdemokratischer Schriften Strafe verbüßten, ausgewiesen worden.

Bei der Reichstagswahl in Cannstatt (2. würtembergischer Wahlkreis) am Freitag wurde der bisherige national-liberale Abg. Veiel ohne jeden ernstlichen Widerspruch wiedergewählt.

Wie jetzt infolge von Beschwerden in Erinnerung gebracht wird, sind nach den bestehenden Bestimmungen, so weit nicht für einzelne Strecken oder Züge besondere Ausnahmen zugelassen sind, mindestens der dritte Theil der in einem Zuge vorhandenen Abtheilungen II. Klasse und mindestens der sechste Theil der Abtheilungen III. Klasse (in beiden Klassen außer den Frauencoupés) als Coupé für „Nichtraucher" zu bezeichnen und ist dafür zu sorgen, daß mindestens in solcher Zahl schon auf der Abgangsstation des Zuges Nichtraucher-Coupés zur Verfügung gestellt werden, ohne erst Beschwerden und Bitten des Publikums abzuwarten. Im Falle des Bedürfnisses ist die Zahl der Nichtraucher-Coupés im Verhältniß zu den Rauchercoupés noch weiter zu vermehren. Insbesondere ist auf denjenigen Bahnen, welche zur Reise nach und von Bade- und Kurorten benutzt werden, dafür Sorge zu tragen, daß Nichtraucher-coupés reichlich zur Verfügung stehen. Gegen vorschriftswidriges Rauchen in solchen Coupés soll von dem Fahrpersonal selbstständig und nicht erst auf Beschwerden von Mitreisenden eingeschritten werden. Diese Bestimmungen sind neuerdings infolge eingegangener Beschwerden den Eisenbahnbehörden in Erinnerung gebracht, und ist denselben eine sorgfältige Ueberwachung der Ausführung der gegebenen Vorschriften zur Pflicht gemacht worden.

Mehrere ausländische Blätter hatten unlängst in einigermaßen sensationeller Form Notiz davon genommen, daß der deutsche Generalconsul in Newyork daselbst eine Anzahl von Mannschaften — deutsche Reichsangehörige — auf ihre körperliche Eignung zur Ableistung der heimischen Militärpflicht habe untersuchen lassen. Die „B. P. N." bemerken dazu, daß, wo auf diese Weise verfahren wird, es lediglich im Interesse der betreffenden Militärpflichtigen selbst geschieht. Bekanntlich sind zahlreiche junge Deutsche in überseeischen Geschäftsstellungen thätig und gehalten, sobald sie das militärpflichtige Alter erreicht haben, sich ihrer heimathlichen Militärbehörde zur körperlichen Untersuchung und zum eventuellen demnächstigen Eintritt ins Heer zu stellen. Es kam nun häufig vor, daß solche junge Leute um ein Jahr zurückgestellt wurden, mithin die weite Reise ganz umsonst mit großem Verlust an Zeit und Geld gemacht hatten und noch obendrein mit der Aussicht, dieselbe im nächsten Jahre mit vielleicht keinem anderen Ergebniß wiederholen zu müssen. Behufs Vermeidung solcher Härten ist deshalb s. Z. den bedeutenderen deutschen Consularbehörden die Ermächtigung ertheilt worden, für ihre resp. Amtsbezirke einen Arzt zu bestellen, der die zu diesem Zweck auf dem Consulat sich meldenden militärpflichtigen Reichsangehörigen untersucht. Die über den Ausfall der Untersuchung ausgestellte Bescheinigung wird alsdann, falls sie auf zeitweise Zurückstellung oder gänzliche Untauglichkeit lautet, mit der Beglaubigung durch den Consul der zuständigen heimathlichen Militärbehörde übermittelt und den betreffenden jungen Leuten auf solche Art eine oftmals zeitraubende und kostspielige Heimreise erspart. Namentlich in England und in den Ver. Staaten wird von dieser den militärpflichtigen deutschen Reichsangehörigen gewährten Erleichterung ein ausgedehnter Gebrauch gemacht.

In England ist der Abordnung einer Deputation aus Kimberley an den Admiral Knorr hier und da ein feindlicher Charakter beigemessen worden. Daß dem keineswegs so sei, geht aus einer der „Kreuzztg.", wie es scheint, von der nächstbetheiligten Seite zugegangenen Mittheilung hervor, der wir Folgendes entnehmen: Als das deutsche Geschwader unter dem Befehl des Kontreadmirals Knorr im Mai d. J. in Capstadt sich befand, erhielten er und seine Offiziere eine sehr freundliche Einladung seitens der Stadt Kimberley, dorthin zu kommen und die Diamantenfelder zu besichtigen. Als der Admiral mit seinen Offizieren dieser Einladung Folge leistete, wurden sie von Seiten der städtischen Behörden sowohl, als auch von der Bevölkerung mit der allergrößten Liebenswürdigkeit aufgenommen und mit Aufmerksamkeit seitens der Engländer und Ansässigen Deutschen überschüttet. Unter Anderem wurde an den Admiral seitens der Stadt eine für die Deutschen höchst schmeichelhafte Adresse gerichtet. Vor einigen Tagen erschien nun hier eine Deputation aus Kimberley, bestehend aus den Herren Mac Gregor und Holt, um dem Admiral Knorr die nunmehr fertig gestellte künstlerisch schöne Adresse persönlich zu überreichen. Dieses, den Empfänger wie die Geber gleich ehrende Benehmen ist wieder ein Zeichen, wie die Engländer und Deutschen im Auslande sich gegenseitig schätzen und hochachten und im friedlichen Wettstreit mit einander leben, und daß politische Eifersüchteleien auf diese schöne Harmonie keinen Einfluß auszuüben im Stande sind.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 12. September. Das Manövergeschwader (S. M. Panzerschiffe „König Wilhelm", „Kaiser", „Oldenburg" und Aviso „Pfeil") ist gestern Vormittag aufgelöst worden und hat der Chef desselben, Kontre-Admiral Paschen, sein Kommandozeichen an Bord des Panzerschiffes „König Wilhelm" niedergeholt, sich von Bord des „König Wilhelm" ausgeschifft und zur Uebernahme seines früheren Kommandos als Vorstand des hydrographischen Amtes der Admiralität sich nach Berlin begeben. Etwaige für das Manövergeschwader-Kommando noch bestimmte Postsachen sind nach Berlin W., Matthäikirchstraße Nr. 9, zu senden. — Die Panzerfahrzeugsflottille hat heute Morgen die hiesige Rhede verlassen und ist zur Abhaltung einer Uebungsfahrt in See gegangen. — Die Panzerschiffe „Kaiser" und „Oldenburg" haben gestern Nachmittag die hiesige Rhede verlassen und sind nach Kiel in See gegangen. — Die Schiffe des Schulgeschwaders (S. M. Kreuzerfregatten „Stein", „Moltke", „Gneisenau" und „Prinz Adalbert") sind am Sonnabend Nachmittag von Rhede in den Hafen gegangen und haben nach der Bauwerft verholt, um Reparaturen auszuführen, sowie die Ausrüstung zu ergänzen. „Moltke" ist zur Reinigung des Schiffsbodens in Dock II gegangen. — S. M. Panzerschiff „König Wilhelm", sowie S. M. Aviso „Pfeil" haben gestern Nachmittag von Rhede in den Hafen geholt. — Briefsendungen 2c. für S. M. Torpedoschulschiff „Blücher" sind bis auf Weiteres nach Christiansand (Norwegen) zu dirigiren. — Der Inspekteur der Marine-Artillerie, Kapitän zur See Stenzel, hat sich zur Vornahme der ökonomischen Musterung der III. Matrosen-Artillerie-Abtheilung nach Lehe begeben. — Die Kapitäns zur See Deinhard, Schering, Mensing I und v. Kyckbusch, sowie die Korvetten-Kapitäns Bendemann und v. Arnim haben sich nach Beendigung der Manöver nach Kiel zurückbegeben. — Kapitän zur See Glomsda von Buchholz, Kommandant S. M. Artillerieschulschiff „Mars" hat sich mit kurzem Urlaub nach Berlin begeben. — Urlaub haben angetreten: Kapitänlieutenant Holzhauer bis zum 3. Oktober cr. nach Kiel, Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Kuntzen bis ult. dieses Monats nach Berlin, Schiffbau-Ober-Ingenieur Paschen auf 30 Tage innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches, Schiffbau-Ingenieur Krieger auf 15 Tage nach Offenbach a. M.

Kiel, 10. Sept. S. M. Torpedoschulschiff „Blücher", Komm. Korv.-Kapt. v. Ahlefeld, hat am 8. d. Swinemünde verlassen. Briefsendungen für dieses Schiff sind bis auf Weiteres nach Christiansand zu dirigiren. — S. M. Knbt. „Hyäne" wird die Heimreise von Plymouth nach Kiel und demnächst nach Danzig fortsetzen, wo das Fahrzeug alsdann außer Dienst gestellt wird. — S. M. Krz. „Albatroß" ist am 8. Sept. in Cooktown eingetroffen.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 12. Septbr. Se. Königl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern hat sich gestern Nachmittag 10½ Uhr von Bord des Panzerschiffes „Kaiser" ausgeschifft und an Land begeben. Beim Verlassen des Schiffes haben die auf Rhede befindlichen Schiffe den üblichen Salut gefeuert. Sämmtliche Kriegsschiffe hatten die Toppflaggen gehißt. Als der Prinz nebst den Adjutanten in großer Uniform das Schiff verließ, feuerten die auf Rhede befindlichen Kriegsfahrzeuge den Salut von 21 Schuß, während die Mannschaften auf den Schiffen in malerischer Aufstellung sich präsentirten. Auch die Salutbatterie am Vorhafen feuerte den vorgeschriebenen Salut ab, als der Prinz das Land betrat. — Ein zweiter Salut von 15 Schuß erdröhnte als Se. Excellenz der Herr Stationschef Vice-Admiral Graf v. Monts von Bord ging, ein Dritter von 11 Schuß, als Contre-Admiral Paschen das Schiff verließ. Mit dem Sinken der Flaggen galt zugleich das Geschwader für aufgelöst.

Gestern Abend verweilte der Prinz Ludwig im Kreise der Offiziere im hiesigen Offizier-Kasino. — Heute Vormittag nahm Se. Königl. Hoh. noch das Observatorium sowie das Artillerie-Laboratorium in Augenschein. — Mittags 12 Uhr 20 Min. verließ Se. königl. Hoheit unseren Ort und reiste nach Bremen weiter, um daselbst heute Nachmittag zu verbleiben und mehrere Besichtigungen vorzunehmen. Auf hiesigem Bahnhofe hatten sich zur Verabschiedung sämmtliche Seeoffiziere, sowie die Offiziere des Seebataillons in Galauniform eingefunden. Auch unsere Einwohnerschaft war stark vertreten.

* **Wilhelmshaven**, 12. Sept. Der Chef der Admiralität, Generallieutenant v. Caprivi, Excellenz, hat am Sonnabend mit dem Abendzuge Wilhelmshaven verlassen und sich nach Berlin zurückbegeben.

* **Wilhelmshaven**, 12. Septbr. An Stelle des bisher als Hafenwacht- und zugleich als Ausbildungsschiff für die hiesige Station dienende Panzerschiff „Friedrich Carl", welches in Folge Vornahme größerer Instandsetzungs-Arbeiten außer Dienst stellt, soll vom 1. April 1888 ab das Panzerschiff „Kronprinz" treten, welch letzteres zu diesem Zwecke entsprechend ausgerüstet wird und speziell für Exercierzwecke große Takelage erhält. Die vorläufige Vertretung des „Friedrich Carl" übernimmt bis zu dem angegebenen Zeitpunkt das von Kiel nach hier überwiesene Schulschiff „Nixe".

* **Wilhelmshaven**, 12. Septbr. Sonnabend und noch mehr gestern war unser Hafen wiederum der Anziehungspunkt für ein größeres Publikum, das sich an dem schönen Anblick der auf Rhede vereint liegenden verschiedenartigen Schiffen des Geschwaders weidete. Mehr noch zog aber die Zuschauer das Einlaufen einzelner Schiffe in den neuen Hafen an; zumal gestern Nachmittag, wo es galt, unser größtes Kriegsschiff, den „König Wilhelm", zum ersteamal durch die neue Hafen-Einfahrt zu dirigiren. Das Einlaufen dieses Panzer-Colosses

Landesbibliothek Oldenburg

war infolge der Fluthverhältnisse und des heftigen Südwestwindes mit nicht geringen Schwierigkeiten verknüpft, ging aber, wenn auch langsam, doch glücklich von Statten.

* **Wilhelmshaven**, 12. Septbr. Die abgelöste Besatzung S. M. Kubt. „Wolf" ist unter dem Kommando des Kapt.-Lieut. Hartmann von Ostasien kommend heute Vormittag in Bremerhaven eingetroffen und wird heute Abend mit dem letzten Zuge hier ankommen.

* **Wilhelmshaven**, 12. September. Die Uhr auf dem Elisabeththurm wird wegen Reinigung und Reparatur auf 8 Tage von heute ab angehalten werden.

* **Wilhelmshaven**, 12. Septbr. Einem schrecklichen Unfall ist am Sonnabend der beim Fuhrunternehmer A. Bahr in Dienst stehende Knecht A. Tschorn zum Opfer gefallen. Derselbe überfuhr mit einem mit Kohlen beladenen Wagen Abends um 11½ Uhr die zur Werft führenden Geleise und hatte hierbei das Unglück, vom Wagen so unglücklich herabzufallen, daß sein rechter Fuß sich in die eiserne Wagenkette verwickelte. Derart wurde der Unglückliche bis zur Hauptwache unter dem Wagen in der denkbar hülflosesten Lage mitgeschleift; der Fuß wurde fast vollständig verdreht und das Fleisch abgeschält, außerdem erlitt der Knecht am Rücken, dem Arm und dem Kopf, um welchen sich seine Blouse so festgewickelt hatte, daß leicht der Erstickungstod hätte eintreten können, weshalb ihm auch das Ausstoßen von Hülfe- und Schmerzensrufen unmöglich war, schwere Verletzungen. Als das Unglück entdeckt, wurde der bejammernswerthe Mensch schleunigst per Tragkorb dem städtischen Krankenhaus zugeführt, hier jedoch nicht aufgenommen, da erst ein schriftlicher Aufnahmeschein herbeigeschafft werden sollte. Einen solchen in der späten Nachtstunde zu erhalten, gelang den Begleitern des zum Tode Verwundeten nicht, und so mußte derselbe fast zwei Stunden in seinen Schmerzen im Tragkorb liegen, bis ihm schließlich im Werftkrankenhause Aufnahme gewährt wurde. Gestern Morgen mußte dem Verunglückten der rechte Fuß bis zum Knie abgenommen werden; ob derselbe mit dem Leben davonkommen wird, erscheint sehr fraglich. Jedenfalls lehrt dieser sehr bedauerliche Fall, daß der Oberin des städtischen Krankenhauses unbedingt freie Hand gelassen werden muß, bei zur Nachtzeit eintretenden schweren Unfällen die Verunglückten auch ohne schriftlichen Aufnahmeschein ins Krankenhaus aufzunehmen. Wo Tod und Leben von schneller ärztlicher Hülfe abhängt, muß von bloßen Formalitäten unter allen Umständen abgesehen werden! Den Fuhrknechten möge ferner dieser traurige Fall als eine ernste Mahnung dienen, die Bequemlichkeit nicht so weit zu treiben, schwer beladene Wagen zu besteigen, statt neben den Pferden zu gehen und dieselben zu führen.

* **Wilhelmshaven**, 12. Septbr. Das gestern von der Marinekapelle im Park gegebene Concert war gut besucht, ebenso das Abends in der Wilhelmshalle von einem Sextett ausgeführte Bierconcert.

* **Wilhelmshaven**, 12. September. Die Gärten und Aecker längs des Kanals hierselbst haben sich auch in diesem Jahre von nennenswerther Ertragsfähigkeit gezeigt. So wurde uns z. B. kürzlich ein hinter der Kaiserstraße gewachsener Kartoffelstock vorgelegt, welcher vier große Kartoffeln im Gesammtgewicht von 4¼ Pfund enthielt.

* **Wilhelmshaven**, 12. Septbr. Das gestern vom hiesigen Schützenverein veranstaltete Prämienschießen nach Silberpreisen fand recht gute Betheiligung. Die Prämien fielen folgenden Herren zu:

1. Standscheibe (aufgelegt): 1. Prämie Roux 53 Ringe, 2. Lüthcke 52, 3. Niemann 51, 4. Büschel 50, 5. Eilers 49, 6. Heikes 49, 7. Itken durch Pape 49, 8. Pape 49 Ringe.

2. Festscheibe (freihändig): 1. Prämie C. Tiesler durch Heinen 58 Ringe, 2. Büschel durch Heinen 45, 3. Heinen 45, 4. G. Groshorn durch Heinen 41, 5. Hausdorf 40 Ringe.

Die Schießkommission gedenkt nächsten Sonntag wieder ein Prämienschießen zu veranstalten. Höchst nöthig erscheint es aber, bis dahin das Dach des Schießstandes in Ordnung zu bringen, damit derselbe auch bei schlechtem Wetter benutzt werden kann.

Wilhelmshaven. Für unsere Vaterlandsvertheidiger vom Feldwebel abwärts werden vom 1. Oktober ab — wie s. Z. kurz mitgetheilt, — die Fahrpreise auf der Eisenbahn nicht unerheblich vertheuert. An diesem Tage tritt der neue Militär-Tarif in Kraft, nach welchem pro Kilometer 1½ Pf. gegen bisher 1⅓ Pf. Fahrgeld berechnet werden. In gleicher Weise vermindern sich auch die Fahrpreisvergünstigungen, welche bisher bei einer größeren Zahl von Billetsorten für Privatpersonen bewilligt wurden. Bekanntlich wurden zum Militärtarif auch befördert: Unbemittelte Kranke, die ins Bad reisen, Taubstumme und Blinde, die ihre jährlichen Vereinigungen besuchen wollen, Mitglieder von Samaritervereinen auf Berufsreisen, Ferienkolonisten u. A. Für alle diese tritt mit der Erhöhung des Militärtarifs eine Vertheuerung der Fahrpreise ein. Die neue Militär Eisenbahnfahrordnung ist übrigens noch in anderer Beziehung wichtig. Bisher wurden jeder in Uniform erscheinenden Person Militärbillets verabfolgt; vom 1. Oktober ab können diese Billets bei Urlaubsreisen nur gegen Vorzeigung des Militärpasses beansprucht werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

y. **Sande**, 11. Septbr. Am vorigen Sonntag hat der Kriegerverein Mariensiel-Sande den Tag bei Sedan festlich begangen. Nachdem die Fahne im geschlossenen Zuge mit Musik vom Vereinslokale abgeholt und der Marsch über das festlich geschmückte Dorf stattgefunden, vergnügten sich Alt und Jung in Taddiken's großem und schönem Garten, wo im traulichen Kreise manche Erzählung aus dem Soldaten- und Kriegerleben mit Humor zum Besten gegeben wurde. Um 6 Uhr wurde der Marsch zur schön dekorirten Friedenseiche angetreten, wo Aufstellung genommen wurde und die Musik das schöne Vaterlandslied: „Ich hab' mich ergeben" intonirte. Nach Beendigung desselben hielt Herr Pastor Arkenau die Festrede. Derselbe betonte in seiner Einleitung die geringfügige Ursache, womit der Franzosenkaiser den Krieg gewaltsam herbeigeführt; dann entrollte der Redner in kurzen, geschichtlichen Worten den ganzen Verlauf des ewig denkwürdigen Krieges von 1870/71; er zählte alle größeren Schlachten und Gefechte auf und bezeichnete namentlich die, wo auch unsere Oldenburger gekämpft und gerungen. Dann gedachte er noch mit dankendem und wehmuthsvollem Herzen der Gebliebenen und schloß mit einer Mahnung an alle deutschen Völker zu einem treuen Zusammenstehen für alle Zeit. Nachdem er noch dem Kaiser Wilhelm und unserem geliebten Fürstenhause ein Hoch ausgebracht, schloß die gesammte Feier mit dem Liede: „Heil Dir, o Oldenburg". — Der Kriegerverein Neuende, von einem fröhlichen Ausfluge heimkehrend, traf gleich nach Beendigung der Festrede in Sande ein, wo alsdann beide Vereine einen Marsch durch das Dorf ausführten und erst nach einem längeren gemüthlichen Beisammensein Abschied von uns nahmen. Der festgebende Verein blieb noch bis zur frühen Morgenstunde fröhlich beisammen, wo noch manches alternde Herz sich vergnügt den Freuden der Jugend anschloß.

-k. **Schortens**, 11. Septbr. Die für unsere Gemeinde stattgefundene Wahl von Landtagswahlmännern war sehr spärlich besucht und sind gewählt: Gemeindevorsteher Plagge in Barkel, Landwirth Eilks, Pfarrer Toel und Rechnungsführer und Standesbeamter Gerdes, sämmtlich von hier. — Die Schweinekrankheit, sogen. Fleckfeuer oder Rothlauf, tritt auch hier vereinzelt auf. — Unser schöner Waldort Upjever hat dieses Jahr recht flotten Besuch von Nah und Fern, aus Stadt und Land gehabt; ein Jeder will gern die frische, gesunde, angenehme Waldluft genießen. Gewiß wird mancher von den Besuchenden den Wunsch gehegt haben, daß an passender Stelle in Upjever ein hübsches Wirthshaus gebaut würde. Hoffentlich bezwecken diese Zeilen, daß die Sache nochmals an kompetenter Stelle in Anregung gebracht wird. — Von der Kartoffelkrankheit sind wir dieses Jahr bis jetzt verschont geblieben und ist der Ertrag und die Güte der Kartoffeln ganz ausgezeichnet. Bezahlt wird hier für den alten Jever'schen Scheffel (gleich 50 Pfund) 1—1,20 Mk. — Die Arbeiten in dem sog. Sandberge bei Heidmühle, das ist das Befahren mit Kleierde, geht recht flott von statten. Es ist von ungeheuer großem Nutzen, daß dieses dürre Sandland zu einem ertragfähigen Marschland umgearbeitet wird. — Vor Kurzem verkaufte ein Landwirth zu Feldhausen eine ungeheuer große Fläche Sandboden, welche per Eisenbahn forttransportirt wird. — Von unseren Jägern hört man, daß in diesem Jahre auf den von ihnen gepachteten Ländereien sich Hasen und Rebhühner zahlreich vorfinden, infolge dessen sich auch die Preise erheblich billiger stellen als in früheren Jahren. Es kostet jetzt z. B. ein Hase 2,25—2,50 Mk. — Nachdem nunmehr vom Kreisausschuß zu Wittmund das Chausseebauprojekt Gödens-Dykhausen-Landesgrenze vom Herrn Oberpräsidenten zu Hannover in den Landstraßen-Etat aufgenommen worden ist, kann nunmehr mit wahrscheinlicher Sicherheit angenommen werden, daß, wenn unsere auf oldenburgischem Gebiete von Heidmühle über Schortens bis zur Landesgrenze zu bauende Chaussee erst fertig sein wird, diese Kunststraße eine der bedeutendsten und verkehrreichsten im ganzen Oldenburger Lande werden wird.

C. **Varel**, 11. Sept. Der in Nr. 210 d. Bl. gebrachte Bericht über die im Victoria-Hotel abgehaltene Versammlung betr. die Realschulangelegenheiten ist dahin zu berichtigen, daß außer Herrn Block in der vom Stadtrath gewählten Commission sich noch ein Mitglied, Herr Ant. Theilen befand, welcher auch für Beibehaltung unserer jetzigen Schule stimmte und daß Herr Block in der Versammlung nicht gesagt hat, die Majorität des Stadtraths habe einen Schöppenstedter Streich begangen, sondern die Stadt begehe ihn, wenn sie das Realprogymnasium nicht beibehalte.

— Heute gab die Marinekapelle beim Kaffeehause ihr letztes diesjähriges Sommerconzert. Leider war die Witterung so herbstlich, daß ein großer Theil des Publikums sich gleich zu Anfang in die Halle platzirte. Das Conzert verdient als ein recht genußreiches bezeichnet zu werden und gaben die Zuhörer lebhaft ihrer Befriedigung Ausdruck. Sagen wir der Kapelle und ihrem Dirigenten Dank für die genußreichen Stunden, die sie uns in diesem Sommer bereitet und rufen wir ihr ein herzliches auf Wiedersehen im Winter zu.

Borkum, 10. September. Heute Morgen strandete ein schwedischer Schooner zwischen Borkum und Rottum. Auf ein Mittags gegebenes Nothsignal lief das Rettungsboot vom Südstrande aus; dasselbe war bis heute Abend 8 Uhr noch nicht zurückgekehrt. (Hann. Cour.)

Nordenhamm. Se. königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, mit dem 1. November d. J. den Obergrenzkontroleur Schierbaum in Burhave nach Varel zu versetzen, unter Uebertragung der dortigen Oberkontrole, sowie den Hauptamtsassistenten Bollfraß in Hamburg nach Burhave zu versetzen und ihm die dortige Oberkontrole provisorisch zu übertragen. — Es sind provisorisch beauftragt: vom 1. Okt. d. J. an der Supernumerar Heitmann mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Assistenten beim Hauptsteueramt Oldenburg und der Grenzaufseher Keyser II mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Nebenzollamts-Assistenten zu Nordenhamm. (Butj. Ztg.)

Nienburg, 7. Sept. Eine heitere Jagdgeschichte, welche sich kürzlich im benachbarten Kreise Sulingen ereignete, lesen wir in der „Sul. Kreisztg." wie folgt: Gehen da sechs Brüder im grünen Jägerrock mit Pustrohr und Pulverhorn im grünen Waldrevier. Sie wollten erjagen den weißen Hirsch, einen feisten Hasen oder sonst etwas. Doch kein edles Wild ist so lebenssatt, dem Tode in die Arme zu laufen. Statt dessen erglänzt eine Pickelhaube in weiter Ferne. Und zum größten Schrecken dreier Grüner, die keinen Jagdschein führen, beginnen einen Wettlauf, als gelte es, dem Herrn Gendarmen zu entlaufen. Der, auch nicht träge in Erfüllung seiner Pflicht, setzt den Fliehenden nach über Stock und Stein, durch Busch und Hain. „Zeigt den Jagdschein!" ruft er endlich außer Athem. „Hier ist er!" schallt die Antwort. Und die drei anderen, denen der Paß ermangelte, waren unterdessen glücklich entkommen.

Stade, 8. Sept. Wie schwer sich oftmals eine Unvorsichtigkeit mit Schießwaffen rächt, beweist wiederum ein Unfall, der sich vor einigen Tagen in Lüheort ereignete, indem ein daselbst einquartirter Soldat einen Kameraden mit einer Platzpatrone in den Unterleib schoß. Wahrscheinlich wird der Eigenthümer des Gewehrs beim Entladen desselben, welches nach jeder Felddienstübung erfolgt, versäumt haben, das Magazin ordentlich nachzusehen. Von der im Magazin zurückgebliebenen Patrone wird derjenige, welcher zur Zeit des Unfalles mit dem Gewehr hantirte, nichts gewußt haben. Der Holzpfropfen oder die Splitter desselben drangen dem Kameraden in den Unterleib; der Verletzte wurde nach Stade in das Lazareth geschafft.

Göttingen, 9. Sept. Heute Morgen ¼4 Uhr wurde unsere Stadt durch Feuerlärm geweckt. Wie sich bald herausstellte, brannte es auf der Stegemühle bei Göttingen: dieselbe ist bis beinahe auf den Grund abgebrannt. Unsere Feuerwehr war sofort zur Stelle und rückte mit ihren Spritzen der Brandstätte zu. Der Besitzer der Stegemühle, Otto Uhde, wurde in seinem Garten todt aufgefunden; derselbe hatte sich mittelst eines Revolvers das Leben genommen. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt.

Vermischtes.

— Durch die Zeitung. Vor ungefähr drei Monaten brachten mehrere Londoner Journale ein Inserat, nach welchem ein junger, solider Mann mit einem Jahreseinkommen von 12 000 Mark ein schönes, wohlerzogenes Mädchen zu heirathen wünsche. Vermögen verlange man nicht, wohl aber eine Photographie. Die 26jährige Musiklehrerin Maud Thompson ließ sich mit dem Antragsteller in eine Korrespondenz ein, sie sandte demselben ihr Kabinet-Portrait und erhielt als Antwort einen Diamantring, begleitet von einem Schreiben, in welchem sie zärtlich geliebte Braut titulirt wurde. Die Klavierlehrerin bekam jede Woche eine Anzahl Briefe und diverse schöne Geschenke. Ihr Bräutigam theilte ihr mit, welche Wohnung er für sie gemiethet, was er an Einrichtung gekauft. Der Hochzeitstag war bestimmt. Die Lehrerin, welche sich überselig fühlte, von ihrem schweren Berufe gelöst zu sein, hatte nur einen Grund zur Klage, und diese bestand darin, daß ihr in Chalsaa wohnender Bräutigam von keiner persönlichen Begegnung sprach, ja selbst ihre Bitte um ein Porträt mit der folgenden scherzhaften Antwort abwies: „Mein Liebling, ich bin groß und stark, habe schwarze Augen und weiße Zähne, und habe ein Herz in der Brust, das zärtlich für Dich schlägt." Die Tante der Miß Maud tröstete sie, indem sie sagte, daß die Ehen in den fürstlichen Häusern unter den gleichen Bedingungen geschlossen würden, und am 5. August machte sich Miß Thompson in Begleitung ihrer Tante auf den Weg nach Chalsaa, um dort ihre Hochzeit mit dem mysteriösen Bräutigam zu feiern. Ach, was derselbe über sich gesagt, war Alles wahr. Dennoch aber fiel die Braut bei seinem Anblicke in Ohnmacht, denn Mr. Longchamp, ihr Bräutigam, war ein ebenholzfarbener Neger. Jetzt verklagte sie denselben und sagte, er habe ihre Existenz zerstört, indem sie der Heirath wegen sämmtliche Zöglinge im Stich gelassen. Erbittert rief Longchamp: „Und Sie haben mein Leben zerrüttet. Ich liebe Sie und Sie stoßen mich zurück." Auf das Zureden des Richters kommt ein Ausgleich zu Stande. Longchamp überläßt der Braut die Geschenke, die er ihr gemacht und giebt ihr noch eine Entschädigung von 2000 Mk. Beim Abschiede ruft ihr der Bräutigam noch zu: „Sie verschmähen einen Mann mit schwarzem Gesichte, möge Sie das rächende Schicksal an einen Mann mit schwarzem Herzen ketten." Die Tante der Braut betrachtet den Ausgang des Prozesses mit großer Betrübniß und äußert mehrmals, daß sie viel lieber die Gattin eines schwarzen Mannes, als die Musiklehrerin weißer Kinder sein wolle.

— Folgende Warnung prangt an den vier Ecken des Stadthauses in Sulza (Sachsen-Weimar): „Es ist verboten, den Marktplatz in Hemdsärmeln zu überschreiten!" Nobles Sulza!

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagebl.

Babelsberg, 12. Septbr., Nachm. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag 1 Uhr 19 Min. mit dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, sowie dem Prinzen Leopold nach Stettin abgereist.

Submissions-Resultat

über Lieferung von schmiedeeisernen Treppengeländern und Fenstergittern zum Bau der großen Kaserne hierselbst bei der am 8. d. Mts. abgehaltenen öffentlichen Verdingung bei der Kaiserl. Marine-Garnison-Verwaltung hierselbst nach den im Termin verlesenen Offerten. Sämmtliche Offerten waren in vier Positionen getheilt, wovon die Schlußsummen folgende waren:

Meyerholz, hier	1104,50 Mk.
Zandi, hier	1606,00 „
Barschat, hier	1433,50 „
Wesenick, hier	2013,00 „
Seemann, hier	1088,50 „

Desgl. über Verglasung von Thüren und Fenstern im Bau der Großen Kaserne hierselbst bei der am 12. d. M. abgehaltenen öffentlichen Verdingung bei der kaiserl. Marine-Garnison-Verwaltung hier nach den im Termin verlesenen Offerten.

Friedrich Koldewai, Eckwarden, für Loos 2 in Schlußsumme 3269,55 Mark. — W. de Wries, Oldenburg, und W. Schroeder, hier, für Loos 1 und 2 in Schlußsumme 7776,70 Mk. — August Schroeder, hier, für Loos 1 und 2 in Schlußsumme 5269,87 Mk. — Ibburg, hier, für Loos 1 und 2 in Schlußsumme 5132,55 Mk.

Wilhelmshaven, 12. Septbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,70	107,25
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,90	100,45
4 pCt. Preußische consolidirte Anleihe	106,40	106,95
3½ pCt. do.	100,10	100,65
3½ pCt. Oldenb. Consols (bis 30. April 4 pCt. Zins)	99,25	100,25
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103	104
4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk.	103,25	104,25
3½ pCt. do.	99,25	100,25
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar.	101	102
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	101,75	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe per Stück in Mark	156,25	157,25
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	103	104
3½ pCt. Hamburger Staats-Rente	99,50	100,05
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10 000 Frcs. und darüber)	97,95	98,50
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe IV. Serie	97,40	97,95
3 Baden-Badener Stadtanleihe	89,75	90,50
4 pCt. Lissaboner Stadt-Anleihe	77,90	78,45
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank	101,45	102
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,20	169
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,42	20,52
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,19	4,24

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag, den 13. Septbr. Vorm. 7,49. Nachm. 8,41.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:

4200 lfd. m Cypressenholzplanken, 100 mm breit in Stärken von 70, 65, 55 mm für den Neubau eines Schlepp- und Pumpendampfers

soll öffentlich verdungen werden, wozu auf

Montag,
den 26. Sept. 1887,
Nachm. 3 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit d. Aufschrift:

„Angebot auf Cypressenholzplanken"

versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 6. Sept. 1887.

Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Wege öffentlicher Verdingung soll am

24. Septbr. 1887,
Mittags 12 Uhr,

die Lieferung von
9000 kg Sauerkohl und
4000 kg Pflaumenmus oder
3100 Zwetschen-Gelee,
bezw. 3100 kg Schneide-Pflaumenmus **für die Nordsee-Station (Wilhaven)**

von uns vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in der Registratur der Stations-Intendantur zu Kiel, in der diesseitigen Registratur und in der Expedition des Deutschen Submissions-Anzeigers zu Berlin zur Einsicht aus und können auch von unserer Registratur gegen portofreie Baareinsendung von 0,50 Mk. für das Exemplar bezogen werden.

Wilhelmshaven, im Septbr. 1887.

Kaiserliche Intendantur der Marinestation der Nordsee.

Die Klempnerarbeiten für die Hochbauten des Torpedo-Etablissements, sowie für die Signalstation und das Schleusenmeister-Wohnhaus bei der neuen Hafeneinfahrt hierselbst soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf

Dienstag,
den 20. September ds. J.,
Nachm. 5½ Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Klempnerarbeiten für das Torpedo-Etablissement 2c."

portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Preisverzeichniß und Skizze liegen im Vorzimmer unserer Registratur, sowie in den Expeditionen des „Deutschen Submissions-Anzeigers" — Berlin S. W., Ritterstr. 55 — der Submissions-Zeitung „Cyclop" — Berlin W., Steglitzerstraße 7 —, des „Courier" — Berlin W., Potsdamerstraße 81 und des „Deutscher Bauunternehmer", Frankfurt a. M. zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 1,05 Mk für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 7. Sept. 1887.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wilhelmshaven, Band VI, Blatt 228 auf den Namen der Ehefrau von **Franz Wilhelm Peckhaus** zu Wilhelmshaven, **Lucie**, geb. **Wildenhus**, eingetragene, an der Bismarckstraße unter Hausnummer 46 belegene Grundstück

am 9. November 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 0,1105 Hektar zur Grundsteuer, mit 975 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 3 Tage vor dem Termin eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein ohne Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital-Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16. Novbr. 1887,
Vorm. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wilhelmshaven, 7. Sept. 1887.

Königliches Amtsgericht.
Keber.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 234 eingetragen die Firma:

C. de Taube & Söhne

mit dem Niederlassungsorte Neustadtgödens und als deren Inhaber
a. der Viehhändler **Calmer de Taube**,
b. der Viehhändler **Rudolf de Taube**,
c. der Viehhändler **Samuel de Taube**,
sämmtlich in Neustadtgödens, sowie als Rechtsverhältniß:

Offene Handelsgesellschaft
seit 1. Septbr. 1887.

Wilhelmshaven, 31. August 1887.

Königliches Amtsgericht.
Keber.

Zwangs-Verkauf.

In Zwangsvollstreckungssachen werde ich am

Dienstag, d. 13. d. M.,
2½ Uhr Nachm.,
im Pfandlokale hier:
zwei Schweine

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Forderungen

an die Offizier-Messe S. M. Pz. „König Wilhelm" oder den Koch Ulrich derselben Messe für Lieferungen an Proviant 2c. sind bis Sonnabend, den 17. Septbr. an den Messe-Vorstand einzureichen. Nach Auflösung der Offiziermesse können Forderungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Messe-Vorstand.

Ein in Wilhelmshaven belegenes Grundstück mit **dreistöckig. Haupt-** und **2 Nebengebäuden**, sowie mit **Gärten** und **Bleiche** (Bauplatz) an einer **sehr verkehrsreichen** Straße, worin seit Jahren eine **flotte Bäckerei** betrieben wird, und welches einen Miethwerth von reichlich 4200 Mark hat, habe ich zum Antritt 1. Mai 1888 mit kompletem Bäckerei-Inventar und mit einer **ausgebreiteten Kundschaft** unter der Hand billig zu verkaufen.

Wilhelmshaven, im Septbr. 1887.

H. Meinardus,
Domänen-Inspektor.

Verkauf.

Der Fuhrmann **Joh. Siebels** zu Belfort läßt am

Mittwoch, 14. d. M.,
Nachmittags
2 Uhr anfangend,

in der Behausung der Wirthin **Wwe. Hinrichs** zu Belfort

30 bis 40 Stück

großen u. kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 7. September 1887.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zum 15. Sept. habe ein fein möblirtes **Wohn- und Schlafzimmer mit Burschengelaß** zu vermiethen.

Roonstraße 86.

Zum 1. Oktober ein möblirtes **Zimmer mit Kabinet** zu vermiethen. Bismarckstr. 20.

Ein Kellner
mit guten Zeugnissen sucht per 15. September oder später Stellung in einem Hotel oder Restaurant.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein **Goldstück mit eingravirtem Monogramm** gefunden. Der Eigenthümer möge sich bei mir melden.

Holtermann, Banter Deich.

Verloren

ein braun gestreifter **Shlips** mit einer braunen Perle in Goldfassung als Tuchnadel. Abzugeben gegen 10 Mark Belohnung in der Exp. d. Blatttes.

Gesucht.

Zwei Maurer können sofort Arbeit erhalten bei

D. Brinkmann
in Bant beim Bahnhof.

Gesucht

für ein erkranktes **Mädchen** ein anderes auf sofort oder zum 1. Okt. Dasselbe muß auch waschen und plätten können.

Frau **Zeeck**, Belfort.

Zu vermiethen

eine Stube u. Schlafkabinet.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen

ein **möbl. Zimmer** mit Cabinet (Burschengelaß) auf sofort oder später.
Roonstraße 94 a, I. Et.

Zurückgelassen

ein Sonnenschirm im Laden
Roonstraße 108.

Gesucht

ein Mädchen für den Nachmittag.
Näheres in der Exped. dsr. Ztg.

Zu vermiethen

sofort ein möblirtes **Zimmer.**

Th. W. Lübben,
Roonstraße.

Neuheiten in Regen-Mänteln

und in

Kleiderstoffen

sind eingetroffen und empfehlen solche zu billigen Preisen.

Bischoff & Meyenbörg.

Neue Regen-Paletots

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle solche per Stück für 10, 12, 14, 15, 18, 20 bis 25 Mk.

H. Begemann,
Bant.

Vom 1. Oktober 1887 erscheint im Verlag und unter der verantwortlichen Redaktion des Unterzeichneten unter dem Titel

Jade-Zeitung

Organ für Politik, Belehrung und Unterhaltung

für Stadt und Amt Varel, sowie die Aemter Jever, Brake, Elsfleth, Butjadingen und Westerstede

ein neues Blatt großen Formates, welches bei wöchentlich dreimaliger Ausgabe — Dienstags, Donnerstags und Sonnabends — für den billigen Abonnementspreis von 1,25 Mk. durch alle Postämter zu beziehen ist.

Die Probenummer soll am 25. September in einer Auflage von mindestens **8000** Exemplaren in allen Aemtern des Wahlkreises gratis ausgegeben werden und wird alles Nähere über den reichhaltigen Inhalt und die zu verfolgende Tendenz nationaler und durchaus gemäßigter Richtung enthalten.

Der Umstand, daß die Probenummer in die Hände aller Einwohner des ganzen Wahlkreises gelangen und von Allen gelesen werden wird, verschafft den in ihr enthaltenen Inseraten die größte Verbreitung und verbürgt ihnen vollen Erfolg.

Es empfiehlt sich daher besonders, diese **Probenummer** zu Ankündigungen jeder Art zu benutzen. Der Insertionspreis beträgt pro Spaltzeile von erheblicher Breite nur 10 Pf. — Bei Wiederholungen größerer Inserate tritt ein entsprechender Rabatt ein.

Inserate für die Probenummer werden bis zum 21. September an die Expedition der „Jade-Zeitung" (Buchdruckerei von **Breitschädel** und **Vogt** in Varel) erbeten.

Der Unterzeichnete gibt sich der Hoffnung hin, daß das geehrte zeitungslesende Publikum sich auch recht zahlreich am Abonnement der neuen, reichhaltigen und billigen Zeitung nach Einsicht in die Probenummer betheiligen wird.

Varel. **Verlag und Redaktion der „Jade-Zeitung".**
G. Breitschädel.

Zu vermiethen

zum 15. d. M. ein hübsch möblirtes

Parterre-Zimmer.
Lothringen 31.

Gesucht

auf sofort ein **Stundenmädchen.**
Roonstraße 76, II. Et.

Verloren

eine Granatbroche vom Park nach der verl. Roonstraße.
Abzugeben gegen Belohnung
Verl. Roonstr. 58I.

Ich nehme hiermit die Behauptung gegen den Kesselschmiedelehrling **Karl Kohl** in Bezug auf meine Tochter zurück.

Frau Strubel.

Zu vermiethen.

noch eine **Wohnung** im großen Hause Nr. 76, 2 Etage, zum 1. November

F. Felix, Augustenstr. 10.

Zu vermiethen

eine **Unterwohnung** zum 1. Okt. oder später. Zu erfragen bei

L. Schmidt, Tonndeich Nr. 27.

Zu vermiethen

zwei schön möbl. Zimmer auf gleich oder später.
Roonstraße 9, 2 Tr.

Zu vermiethen

zum 1. Novbr. cr. mehrere

größere Wohnungen

in meinem neuen Hause an der Peterstraße.

W. Mühlhoff, Lehrer,
Peterstraße 1a.

Zu vermiethen

ein möblirtes

Wohn- nebst Schlafzimmer.
Roonstraße 104.

Herren-Jagdstiefel
Herren-Kniestiefel
Herren-Schaftstiefel
Herren-Zugstiefel mit **Korksohlen**

empfiehlt

J. G. Gehrels.

Wer

Schriften, Noten, Zeichn., Buchdruck, Lithographie 2c. zu vervielfältigen hat, verlange Prospekt, Druckproben 2c. (gratis u. frei) vom patent. **Universal-Copir-Apparat** mit **nur** Metallplatten.

Otto Steuer, **Dresden** 3.

Russisch Brod,
feinstes Theegebäck und besten
entölten Cacao
von **Rich. Selbmann** in Dresden. Lager: **Johann Freese** u. **A. Berndt** hier.

Goldfische

in prachtvoller Qualität, à Stück 30 Pf. empfiehlt

M. Haasemann,
Blumenpavillon der Post gegen über.

Uhren reparirt schnell, gut & äusserst billig
F. A. DERTINGER, Neubremen.

Hoppe's

Wanzentod, in Flasch. à 50 u. 30 Pf.

Rattengift, unfehlbar z. Vertilgung v. Ratten und Mäusen in Schacht. à 75 und 40 Pfg. Diese Präparate sind giftfrei u. haben sicheren, garantirten Erfolg. Allein echt bei **Rich. Lehmann**, Bismarckstr. 15.

Landesbibliothek Oldenburg

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich in dem Hause **Oldenburgerstraße 14** ein

Manufactur- und Modewaaren-Geschäft

eröffnet habe. Mein Geschäftsprincip soll sein, durch reelle Waaren und billige Preise einen großen Umsatz zu erzielen.

Streng reelle Bedienung versprechend, bitte ich, mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Wilhelmshaven, den 10. September 1887.

Friedrich Hoting.

Zum Besuche meiner

Permanenten Ausstellung überseeischer Industriewaaren

53 Königstraße 53

erlaube ich mir die hochgeehrten Herrschaften von Wilhelmshaven und Umgegend ganz ergebenst wie höflichst einzuladen.

Robert Wolf.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preußischen Monarchie.

Weseler Kirchbau-Ziehung am 6. und 7. Okt. d. J. Keine Ziehungsverlegung.

Geld-Lotterie. Haupt-Treffer **40,000** Mark, **10,000** Mark, **5000** Mark u. s. w.

LOOSE nur 3 Mk. und 30 Pf. für Porto und Gewinnliste versendet ***F. A. Schrader,*** Hannover, Große Packhofstr. 29.

Kleinster Treffer **30** Mark.

Lebende

Riesen-Krebse.

Gebr. Dirks.

Bremen.

Dr. Decker's

Augen-Klinik

Löningstraße Nr. 16.

Sprechst.: 9—10 (für Unbem. unentgeltl.); 11—1; 3—4; Sonntags 11—1.

Die Nr. 201

des **Wilhelmshavener Tageblattes** wird in einigen Exemplaren von der Expedition zurückgekauft.

Süsse, ungar., blaue oder weisse

Weintrauben

garantirt gute Ankunft, ein 5 Kilo Postkorb franko Mk. 2,60, Pfirsiche Mk. 2,40. Zwetschen Mk. 2 gegen Nachn. oder Cassa. **Anton Tohr,** Weinbergbesitzer, Werschetz, Ungarn.

Park. Park.

Vorläufige Anzeige!

Donnerstag, den 15. September 1887:

Großes Kunstfeuerwerk

verbunden mit

CONCERT.

F. von Strom.

Uhren und Ketten

verkaufe zu außergewöhnlich billigen Preisen.

B. F. Kuhlmann,

Uhrmacher,

Bismarckstraße Nr. 17, Neuheppens.

Neue

Herbst- und Winter-Stoffe

zu Herren-Anzügen und Paletots

soeben erhalten und empfehlen solche billigst.

Anzüge werden nach Maaß unter Garantie des guten Sitzens in unserer Werkstatt angefertigt.

Bischoff & Meyenbörg.

Soeben eingetroffen:

Ia. ung. Pfirsiche

(mit gutem Aroma)

zum Einmachen, per Pfund 40 Pf.

Ia. deutsche

Edel-Pfirsiche

mit feinem Aroma,

pr. Pfd. 60 Pf., bei 5 Pfd. billiger.

Hochfeine

Treibhaus-Weintrauben.

Gebr. Dirks.

Herrschafts-Butter

Lieben.

Netto 8 Pfd. unserer berühmten **Süssrahm-Tafel-Butter** versendet jetzt täglich frisch geschlagen für M. 6,60 franco Pächter **J. Lagus** zu **Lieben** im Bez. Karolinenthal (Böhmen).

Auf sofort ein möbl.

Wohn- und Schlafzimmer

zu vermiethen.

Königstraße 57.

Hundemarke No. 718

verloren. Vor Benutzung wird gewarnt.

Wilhelmshalle.

Heute Montag, d. 12. Sept.:

Stammabendbrod:

Wurzeln, Kalbsschnitzel.

E. Böke.

Warps,

nur prima Qualitäten, in den schönsten Dessins, Mtr. 35 bis 50 Pf.,

Mühlhauser Lama,

Mtr. 50 bis 60 Pf.,

empfiehlt

H. Begemann,

Bant.

Statt besonderer Anzeige.

Durch die Geburt einer kräftigen **Tochter** wurden hoch erfreut Zeuglieutenant **Kannenberg** und Frau geb. Kugtin.

Wilhelmshaven, 11. Sept. 1887.

Es verlangt uns aufrichtig danach, all' den gütigen, theilnehmenden Herzen, welche uns durch warme Trostworte, herrliche Palmen- und Blumenspenden in unserem schweren Kummer so wohl gethan haben, hierdurch unsren tiefempfundenen, innigsten Dank auszusprechen.

Wilhelmshaven, 12. Sept. 1887.

Graf u. Gräfin Bernhard v. Lüttichau.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 214 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Dienstag, den 13. September 1887.

9

Am Mälarsee.

Roman von H. Palmé-Paysen.

(Verfasserin von „Marietta Tonelli“ und „Mädchenliebe“.)

(Fortsetzung.)

„Sie sind mir noch eine Erklärung schuldig,“ sagte sie, mit ihren Gedanken dann zu dem Gesagten zurückkehrend, da Erik schweigend neben ihr ging.

„Ja so,“ sagte er, „die Sache betrifft den Wärter, über den ich mehrfach referirt habe. Dem Namen nach hat ja Ihr Herr Vater die Erledigung solcher Angelegenheiten, aber ich weiß ja, daß alle derartigen Eingaben nicht weiter als bis zu Ihnen gelangen und ihre Entscheidung durch Sie erhalten.“

„Es ist, dachte ich, Alles entschieden,“ antwortete Anne Margerita unsicheren Tones; sie empfand vorahnend, daß Erik Oestra ihr gegenüber wieder seinen Willen durchzusetzen beabsichtigte.

„Allerdings, aber ich kann mich nicht mit dieser Entscheidung zufrieden erklären, Fräulein Bertilson.“

„Sie wollen den Mann seines Amtes entsetzen, weil er sich eine Nachlässigkeit hat zu schulden kommen lassen, Herr Doktor, und haben dabei gewiß nicht bedacht, daß Sie ihn dadurch brodlos, das heißt — unglücklich machen. Das scheint mir zu hart.“

„Dacht' ich es doch,“ rief Oestra, „solche Dinge gehören nicht vor das Forum der Frauen. Ich glaube gar, die Gefängnisse in der Welt blieben leer, hinge die Verurtheilung einzig von den Frauen ab. Haben Sie meinem Antrage wirklich nichts Anderes entgegenzusetzen als diese — verzeihen Sie — diese übertriebene Nachsicht, dieses ungerechtfertigte Mitleid?“

Ueber Margerita's Antlitz flog ein feines Roth. Sie hatte, so lange sie lebte, es nicht gekannt, es nicht nöthig gehabt, gegen etwas zu opponiren oder einer Opposition entgegenzutreten.

„Doch,“ entgegnete sie mit leiser Stimme, seinen fragenden Blicken ausweichend, „ich will Ihnen dies auch nicht verbergen, denn, wie ich schon einmal sagte, mit der Wahrheit kommt man am schnellsten zum Ziel. Ich beurtheile die Angelegenheit anders als Sie. Ich halte den Mann nicht für schuldig, diese harte Strafe sogleich verdient zu haben. Sie sind,“ die Worte kamen doch etwas unsicher und zögernd über die Lippen — „Sie sind oftmals so heftig, Herr Doktor, so unduldsam und deshalb — — deshalb auch etwas hart.“

Erik blickte sie belustigt an.

„Ja,“ rief er, „heftig und ungeduldig kann ich sein, aber daß ich,“ er lachte frisch auf, „ein hartherziger Kerl bin, das hat mir bisher noch keiner gesagt. Sie meinen also, daß ich dem Menschen im Zorn gekündigt und nachher eigensinnig auf meinem Willen beharrt habe?“

„Ja,“ antwortete sie mit leisem Kopfneigen, aber frei aufblickend.

Erik zuckte die Achseln. „Wie soll ich Ihnen diese Ansicht nehmen? Vielleicht thut es eine genaue Erklärung der Sachlage. Ich wiederhole daher mündlich, was ich diesen Nachmittag zu Papier gebracht. Der Mann ist dem Trunke ergeben, mehrfach der Pflichtverletzung überführt worden. Man hat ihn in der Zelle eines kranken Knaben, für den ich Eisumschläge verordnet, schlafend im Rausche gefunden. Die vernachlässigte Pflege des Kindes hatte eine Verschlimmerung des Krankheitszustandes zur Folge. Sie sehen, das Amt des Krankenwärters ist verantwortlich und muß daher mit rücksichtsloser Strenge überwacht werden. Mitleid wäre hierbei durchaus nicht angebracht.“

„Aber warum berichten Sie dies nicht gleich in so ausführlicher Weise?“ antwortete Anne Margerita betroffen; sie fühlte sich auch beschämt über ihre unrichtige Beurtheilung seiner Handlungsweise.

„Nun, ich dachte, eine einseitige Erklärung ohne nähere Angabe der Gründe würde genügen, ich kannte ja nicht Ihr Urtheil über mich.“

„Sie sind mir nun wohl böse?“ fragte sie ihn einfach.

„Nein, Ihre Aufrichtigkeit hat mich eigentlich amüsirt. In dieser Welt des Lugs und Trugs,“ seine Stimme nahm wieder den bitteren Klang an, „findet man das selten, und wo dies der Fall ist, berührt es eher wohlthuend als kränkend. Vielleicht denken Sie später einmal besser von mir. Nicht wahr, ich darf in der beregten Sache nun nach bestem Ermessen handeln?“

„Ich bitte darum,“ antwortete sie etwas gedrückt.

Beide gingen eine Weile schweigend neben einander her, bis Häkan herbeigesprungen kam und Anne Margerita einen Strauß von Wiesenblumen entgegenhielt. Das junge Mädchen liebte es, das zarte Spitzentuch, das ihren Hals umhüllte, vor der Brust mit einer Blume zu schließen, heute war es unterblieben und nun fand das wilde Sträußchen dort seinen Platz.

„Und für Dich, Onkel Erik, habe ich einen schönen Stein gesucht,“ rief der lebhafte Knabe. „Da, nimm ihn, Doctor Oestra, ehe Karl ihn sieht und fortnimmt.“

„Karl und Du, Ihr scheint mir nicht die besten Freunde zu sein,“ bemerkte Erik.

„O doch, nur manchmal nicht, — heute auch nicht,“ erwiderte Häkan, wurde plötzlich nachdenklich und fragte dann: „Anne Margerita, ist es wahr, daß ich arm bin? Und ist es nöthig, reich zu sein, um gut zu sein?

„Welche Gedanken, mein Liebling! Der ist reich, der ein gutes Herz hat, das halte fest; und nun mußt Du mir auch einen hübschen Stein suchen.“

Diese Aufforderung genügte, Häkan auf andere Gedanken zu bringen, er sprang heiter davon.

„Welch' ein lebhaftes, eindrucksfähiges Kind,“ sagte Erik. „Sie werden Acht haben müssen, es vor übler Einwirkung zu schützen.“

„Ja,“ stimmte sie zu, „aber das Gefühl der Nothwendigkeit zum Guten ist in dem Knaben so stark ausgeprägt, daß er uns die hauptsächlichste Aufgabe der Erziehung, diese Empfindung im Kinde zu festigen und zu wecken, leicht macht.“

Erik nickte sinnend.

„Es gehört nicht in ein Kindergemüth die frühreife Frage nach arm und reich, die sein Spielgenosse in ihm erweckt haben mag. Man muß sich hüten, es auf solche Reflexion zu lenken, seinen Blick nicht zu früh für die Mängel der Welt schärfen, das paßt nicht für solch kindliches Alter, welches harmlos gehalten werden muß, so viel es kann. Ist der Knabe Ihnen verwandt? Doch wohl nicht, da er in der Familie des Direktors erzogen wird.“

Anne Margerita erzählte das Wenige, was ihr von Häkan's Vergangenheit bekannt war.

„Die Mutter, die sich freiwillig von diesem lieblichen Kinde getrennt,“ schloß sie, „hat nicht gewußt, welch' einen Schatz sie fortgegeben.“

„Arme Geschöpfe, solche Kinder,“ murmelte Erik und versank einen Augenblick in Nachdenken.

„Sie haben keine Kinder, Herr Doktor?“ fragte Margerita.

„Nein“, lautete die kurze, fast rauhe Antwort.

„Wie vereinsamt sich Ihre leidende Gattin fühlen muß, da Sie von ihr getrennt sind?“

„Ja!“ Erik räusperte sich und hieb im Vorbeigehen von einem Busche einen Zweig mit seinem Stocke ab.

„Wird Ihre Frau Ihnen nicht hierher folgen?“

„Nein,“ hieß es wieder. Erik beschleunigte seine Schritte. „So, da hätten wir die Höhe erreicht,“ sagte er, stillstehend und hoch aufathmend, als hätte der aufsteigende Weg ihn müde gemacht. Sein Auge blickte, statt erfreut, fast düster auf die imposante Landschaft, die sich plötzlich dem Auge darbot. Das Rohrdickicht lag ihnen zu Füßen und silberglänzend breitete sich der strahlende Mälar aus, jenseits umsäumt von grüner Waldung, während sich im Osten, ins Land hinein, fruchtbare, grüne Triften erstreckten, auf denen hier und dort oasengleich kleine, halb im grün versteckte Dorfschaften lagen. Doctor Oestra bezeichnete eine derselben als das Ziel seiner heutigen Wanderung und der jungen Dame in der Ferne ein schattiges Gehölz, in dessen Kühle sie bei etwaiger Ermüdung einen angenehmen Ruheplatz finden würde. Es geschah das Alles etwas hastig und unruhig. Dann bat er um Häkan's Begleitung, zog seinen Hut und ging nach kurzem Gruß mit dem Knaben schnellen Schrittes davon.

(Fortsetzung folgt.)

Der Haarschneider.

Nachdruck verboten.

Ein junger Mann, der eben von einer Reise zurückgekehrt war, fand eine Einladung zu einem Diner vor und schickte eiligst zum Friseur, um sein etwas verwildertes Haar kürzen zu lassen. Er wartet lange vergebens und sieht mehrmals zum Fenster hinaus. Da kommt ein kleines Männchen die Straße daher, das sich durch den hellgrauen Rock, den eilfertigen und dennoch trippelnden Gang, vollends aber durch das zierlich gelockte Haar als einen Friseur bekundet. „Pst! Pst!“ ruft er dem willkommenen Helfer in der Noth zu, „haben Sie wohl ein Augenblickchen Zeit?“ fragte er jetzt den Aufblickenden, und als dieser recht freundlich bejahte, bittet er ihn, doch einmal zu ihm zu kommen. Der alte Herr schüttelt nun den Kopf, kommt aber doch und steht bald im Zimmer des Harrenden. „Schneiden Sie mir doch geschwind die Haare ab,“ sagt er zu dem Fremden, „aber beeilen Sie sich ja, denn ich muß fort.“ Recht gern will ich Ihnen den Gefallen thun,“ sagte der graue Mann, „aber ich muß Sie dazu um eine Scheere bitten.“ Er erhielt das Instrument und wollte sich eben an die Arbeit machen, da sagte er wie verwundert: „Aber Ihr Haar ist ja gar nicht zu lang.“ „Freilich, freilich, viel zu lang,“ rief jener ungeduldig, „fangen Sie nur an!“ Es geschah, und nachdem der junge Mann manches fürchterliche Gesicht über das entsetzliche Rupfen des ungeschickten Friseurs geschnitten, fragte dieser, ob ihm das Haar so kurz genug sei. Er stand auf und besah sich im Spiegel; aber mit einem lauten Schrei des Entsetzens fuhr er zurück, denn er war fast ganz kahl geschoren, und dabei bildete sein Haar noch überdies die schärfsten Stufen rings um den ganzen Kopf. „Herr, und Sie wollen ein Friseur sein?“ fuhr er wüthend das kleine graue Männlein an und schien nicht übel Lust zu einer thätlichen Mißhandlung zu haben. „Fällt mir gar nicht ein, mich dafür auszugeben,“ erwiderte jener lächelnd. „Ich bin der königliche Bibliothekar Professor Buttmann und habe heute zum ersten Male in meinem Leben Haare verschnitten; aber da Ihnen so viel daran zu liegen schien, glaubte ich, daß ich Ihnen den Gefallen schon thun könnte. Es thut mir wirklich leid, wenn mein guter Wille nicht die gewünschte Wirkung hatte.“ „Also kein Friseur, sondern der Professor Buttmann?“ stammelte der Geschorene, und ein Blick aufrichtiger Rührung fiel auf seinen am Boden wirr daliegenden Haarschmuck. „Ich bitte Sie tausendmal um Entschuldigung, Herr Professor, Sie so verkannt zu haben. Die Sache ist allerdings fatal, aber ich hoffe, sie dadurch auszugleichen, daß ich diese pikante Anekdote zuerst selbst in Umlauf bringe.“ „Nun, es freut mich, daß Sie sich zu trösten wissen,“ sagte der Professor, der in der ganzen Stadt als ein Sonderling bekannt war. In größter Einigkeit gingen darauf der Scheerer und der Geschorene mit einander weg, der eine auf seine Bibliothek, der andere zu dem Diner, wo er mit den Uebrigen über seinen Unfall herzlich lachte.

Vermischtes.

— Von einem lustigen Wachtposten wissen Wiener Blätter zu erzählen. Derselbe wurde bei den Arrestzimmern der Alsercaserne als Schildwache aufgeführt und ließ nach der Retraite mehre Häftlinge frei, welchen er unter einem Vorwande die Zellen geöffnet hatte. Dieselben begaben sich in die Cantine, aßen und tranken daselbst und brachten auch eine gehörige Menge Schnaps für den „freundlichen“ Wachtposten mit. Derselbe ließ sich den Schnaps wohl schmecken und trank so lange, bis er völlig berauscht war. Er setzte sich nieder, stellte sein Gewehr zur Seite, die Häftlinge setzten sich zu ihm und fröhlich und guter Dinge stimmten der Wachtposten und die freigelassenen Arrestanten ein Liedchen an. Durch den Lärm aufmerksam gemacht, kam der Casernen-Inspektionsoffizier heran und fand den betrunkenen Posten mitten unter den betrunkenen Häftlingen im Casernenhofe auf der Erde sitzen. Der Offizier verfügte sofort die Ablösung der Schildwache und die Wiedereinsperrung der freigelassenen Arrestanten. Gemäß des 8. Kriegsartikels wurde die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet. Die Folgen dieses „fidelen Gefängnisses“ war, daß der lustige Wachtposten zu 2 Jahren Kerkers verurtheilt ward.

— Schreckliche Selbstbezichtigung. Karlsruhe, 5. Sept. Ein entsetzliches Verbrechen ist durch Selbstanzeige bekannt geworden. Ende vergangener Woche kam zu einer Gernsbacher Krankenschwester eine Frauensperson, die derselben die Mittheilung machte, daß sie innerhalb der letzten Jahre vier Kinder geboren und dieselben umgebracht habe. Die Krankenschwester, die an dem Verstande der Selbstanklägerin zweifelte, fuhr mit derselben zur hiesigen Staatsanwaltschaft, bei der die Mörderin dieselben Aussagen machte. Zwei Kinder will sie ertränkt und zwei erwürgt haben.

— Geangelt. Der kleine Willi betrachtet bei Tische den Bräutigam seiner Schwester sehr aufmerksam; dann fragt er ihn plötzlich: „Hat's sehr weh gethan?“ Bräutigam: „Was meinst Du denn?“ Willi: „Ging's in die Lippe?“ Bräutigam: „Ich weiß in der That nicht, was Du meinst.“ Mutter: „Sei still, oder Du mußt vom Tische fort.“ Willi: Warum denn? Mutter, Marie sagte doch gestern, sie habe lange nach ihm geangelt, aber endlich habe er doch angebissen. Da wollte ich nur wissen, ob —“ Der wißbegierige Willi war aus dem Zimmer gebracht, ehe er seinen Satz vollenden konnte.

— Die Feldbäckereien, wie sie bei den jetzigen großen Manövern zur Verwendung kommen, sind folgendermaßen eingerichtet: Jede Feldbäckerei ist in Sektionen getheilt, von denen jede 5 Oefen mit sich führt. Die Hauptbestandtheile derselben bildet starkes Wellblech. Die Errichtung der Oefen geht folgendermaßen vor sich: Aus dem Erdboden wird eine angemessene, nicht tiefe Fläche ausgehoben, welche mit gebrannten Ziegeln belegt wird, die, wo es angängig ist, eine Unterlage von feinem Sande erhalten. Diese Ziegelfläche ist der eigentliche Herd, sie wird geheizt und auf ihr backen die Brode. Ueber der Ziegelfläche erhebt sich der eiserne, aus zwei zu einander gepaßten Theilen bestehenden Ofen, der, wie schon erwähnt, aus Wellblech gefertigt ist. Die Eisentheile werden zur besseren Festhaltung der Hitze mit Erde beschüttet. Fünf Oefen haben einen großen Kessel, der einen eisernen Fuß zur Feuerung besitzt. In diesem Kessel wird das zum Anteigen erforderliche Wasser gekocht. Anteigbecken, Wassereimer und sonstige Geräthschaften, aus gutem Holz verfertigt, sind in ausreichender Zahl vorhanden. Neben den Ofen erheben sich 4seitige Zellen, die zur Kühlung des fertigen Brodes bestimmt sind, das auf schmalen Brettergerüsten lagert, wie man sie in jeder Bäckerei findet. Die Herstellung des Brodes erfolgt nur in Stücken à 3 Pfund, und es bildet ein solches Brod die Tagesportion für 2 Mann. Täglich kommt frisches Brod zur Verausgabung. Arbeitet die Sektion mit ihren 5 Oefen bei Tage und bei Nacht, was vorkommt und wobei die Mannschaft sich ablöst, so können in 24 Stunden 4000 Stück Brode hergestellt werden, eine Anzahl, die genügt, um 8000 Mann für einen Tag mit Brod zu versehen. Zur Fortschaffung einer Sektion mit ihren Geräthschaften sind 2 zwei Kriegs-Bagagewagen ausreichend.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven

vom 27. August bis 9. September.

Geboren: Ein Sohn: dem Sattler E. Schaaf, dem Maschinen-Ingenieur C. F. Beckers, dem Apotheker F. W. L. E. A. Keßler, dem Lieutenant z. S. Grafen H. N. E. v. Bernstorff, dem Korbmacher C. H. Wessels, dem Feuermeister J. F. Guntermann, der Wittwe des Schiffsführers F. A. C. Milenz, dem Intendantur-Kanzlisten G. R. B. Müller, dem Schneidermeister J. G. Pietsch, dem Arbeiter J. E. H. Kuscholke, dem Oberzimmermannsmaat H. D. Hahneseldt, dem Photographen A. Götz; eine Tochter: dem Maler D. Tiemann, dem Arbeiter H. A. Hillers, dem Sekondelieutenant H. G. H. L. v. Bülow, dem Magazinaufseher H. A. Behrens, dem Feuerwehrmann H. Illen, dem Oberbootsmannsmaat C. E. Lange, dem Lehrer D. Gerdes, dem Werftmatrosen C. Baecker, dem Materialien-Verwalter A. Scheibel, dem Obermeister J. L. Lühder.

Aufgeboten: Oberartilleristenmaat M. Straßburger hier und A. M. M. Kicker zu Rastede, Maurer H. D. Poddig und C. Rippena, Beide hier, Werkführer C. F. W. Hinrichs und A. C. Cassal, Beide hier, Seemann H. Chr. Beusen zu Eckernförde und M. C. M. Mohr zu Moschau, Feuerwerker C. O. Fabel hier und A. A. A. Bürig zu Berlin, Oberartilleristenmaat H. H. Westermann und M. M. G. Bochow, Beide hier, Maler C. A. J. Grahl und F. E. Schrieber, Beide hier, Obersteuermannsmaat B. F. W. A. Conrad hier und E. L. M. Hardt zu Kiel, Bäcker G. H. Chr. F. Canzler hier und E. G. Groen zu Suterhausen, Maler J. Penning hier und J. G. Pieperhof zu Neßmersiel, Seemann C. Th. H. Libben zu Bremerhaven und J. S. M. Peters zu Lehe, Lehrer H. F. Chr. C. Schünhoff hier und S. D. E. Rehbock zu Lenthe.

Eheschließungen: Schmied M. L. Behnsch hier und G. C. H. Büdeler zu Bant, Schlosser E. A. Scherber und J. C. L. Kruse, Beide hier, Hausdiener J. H. Wessels und J. C. Jehnich, Beide zu Bant.

Gestorben: Die Ehefrau des Maschinisten C. J. H. Feldmann, A. M. F. geb. Rust, 39 J. 7 M. 18 T. alt, Tochter des Lehrers C. A. W. S. Eilers, 1 J. 3 M. 26 T. alt, Ehefrau des Schleusenwärters J. Bruns, T. M. geb. Peters, 64 J. 9 M. 9 T. alt, Reichsgräfin F. W. E. E. J. C. von Lüttichau, 25 J. 6 M. 17 T. alt, Bootsmannsmaat O. G. H. Petzold, 25 J. 5 M. 3 T. alt, Tochter des Feuerwehrmanns H. Jellen, 8 T. alt, Sohn des Maschinisten L. Hoffmann, 18 Tage alt.

Fahrplan des städtischen Dampfers „Eckwarden“

vom 15. August bis 15. Oktober.

Von **Wilhelmshaven** 6,30 Uhr Vorm., 10,30 Uhr Vorm., 2,30 Uhr Nachm. und 7 Uhr Abends.

Von **Eckwarderhörne** 7,10 Uhr Vorm., 11 Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. und 8 Uhr Abends.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Forderungen an die Cantine S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl" sind unter Einreichung der Rechnungen bis **zum 15. d. M.** bei dem Unterzeichneten anzumelden. Ansprüche, welche später geltend gemacht werden, können wegen Außerdienststellung des Schiffes nicht mehr berücksichtigt werden.

Woesner,
Marine-Unter-Zahlmeister,
an Bord S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl".

Verkauf
des
Hôtels „Prinz Heinrich"
in Wilhelmshaven.

Das in Nr. 198 d. Bl. zum öffentlichen Verkauf am 30. Aug. d. J. ausgebotene **Hotel I. Ranges**, genannt: **„Prinz Heinrich"** in Wilhelmshaven, soll zum Antritt auf 1. Mai 1888 am

Freitag,
den 23. Septbr. d. J.,
in besagtem Hotel
Vormittags um 11 Uhr

wegen Erbtheilung nochmals gegen Meistgebot zum Verkauf aufgesetzt werden. Der Minimalkaufpreis ist auf 120,000 Mk., Anzahlung auf 30,000 Mk., Verzinsung auf 4 bezw. 4½ pCt. festgestellt.

Auskunft ertheilt Herr Hotelbesitzer **Kruse, Hotel de Russie** in Oldenburg (Großh.) und der Unterzeichnete, welcher auch Abschrift der Bedingungen gegen kostenfreie Einsendung von 1,50 Mk. auf Verlangen mittheilt.

Wilhelmshaven, im Sept. 1887.

H. Meinardus,
Domainen-Inspektor.

Immobil-Verkauf.

Herr Schiffsrheder **J. Ch. tom Dieck** hat mich beauftragt, seine an der Peterstraße No. 19 hierselbst belegene, aus einem großen, zweistöckigen Wohnhause und einem ebenfalls zweistöckigen Nebengebäude, sowie aus einem bedeutenden Gartenareal bestehende

Besitzung

unter der Hand zu verkaufen.

Die Besitzung umfaßt ein Areal von 18 ar 35 □m und ist ruhig und hübsch gelegen. Sie enthält drei complete, je aus mehreren Wohnzimmern und Kammern, Küche, Keller, Bodenraum u. s. w. bestehende **Familien-Wohnungen.**

Haupt- und Nebengebäude sind massiver Bauart und vollkommen reparaturfrei; die Keller sind cementirt und trocken. Eine im Hauptgebäude befindliche Pumpe liefert sehr schönes Trinkwasser.

Der vor dem Hause an der Straßenseite befindliche kleinere Blumengarten, sowie der hinter dem Hause gelegene große und schöne Garten, welcher theils als Lustgarten, theils zum Gemüse- und Obstbau angelegt ist, machen die Besitzung besonders zu einer angenehmen und nutzbringenden.

Die Bedingungen sind günstig und können dieselben entweder auf meinem Bureau eingesehen, oder abschriftlich von mir bezogen werden.

Oldenburg, i. Gr.

Rechtsanwalt Krahnstöver.

Verpachtung.

Der bei Jever hart an der Chaussee schön belegene und mit Kruggerechtigkeit versehene

Schützenhof

soll zum Antritt auf den 1. Mai 1888 auf 6 resp. 3 Jahre

am 15. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr,

im Gasthause des **P. W. Bolenius** hierselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Das mit einer schönen Veranda versehene Haus enthält einen großen Tanzsalon, einen kleineren Saal, und außer den Wirthschaftsräumlichkeiten die nöthigen Wohnräume. Beim Hause befinden sich 2 Kegelbahnen und ein geräumiger Stall. Weide- und Gartenland ist genügend vorhanden. Der schöne Park wird, soweit erforderlich, mit in Pacht gegeben. Auf dem großen Weideland findet das jährliche Schützenfest statt.

Die Pachtbedingungen können vom 8. d. M. an bei dem Präsidenten des Schützenvereins, Receptor **Behrens** hieselbst, eingesehen werden.

Solvente und mit guten Referenzen versehene Reflektanten wollen sich zu dem obigen Verpachtungstermin rechtzeitig einfinden.

Jever, 1. September 1887.

Die Commission
des Schützen-Vereins.

Verkauf.

Gelegentlich der Vergantung für Joh. Siebels zu Belfort am

Mittwoch, 14. d. Mts.,
beim Wirthshause der Ww. Hinrichs zu Belfort kommen noch

2 Fuder gut gewonnenes Heu und ca. 5000 Pfund Roggenlangstroh bei passenden Abtheilungen mit zum Verkauf.

Neuende, 8. Sept. 1887.

H. Gerdes,
Auctionator.

Abbehausen.

Am **15. Mai** habe ich die Linienfahrt
Eckwarderhörne = Nordenhamm
eröffnet.

Aus Eckwarderhörne	7.—	M.
In Nordenhamm	10.30	„
Gelegenh. n. Bremerhaven	11.—	„
Aus Nordenhamm	11.—	M.
In Eckwarderhörne	2.35	N.
Gelegenh. n. Wilhelmshaven	3.—	„
Aus Eckwarderhörne	3.—	N.
In Nordenhamm	6.20	„
Gelegenh. n. Bremerhaven	7.—	„
Aus Nordenhamm	4.50	N.
In Eckwarderhörne	8.—	„
Gelegenh. n. Wilhelmshaven	8.30	„

Extra-Gespanne,
auch ab **Eckwarderhörne,** wenn vorher bestellt, stets zur Verfügung.

Joh. Rehme.

Empfehle allen Freunden eines guten Braunbieres mein

Braunbier

von vorzüglicher Qualität, über welches Herr Dr. Skalweit, Vorsteher des städtischen Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes zu Hannover, ein sehr günstiges Gutachten ausgestellt hat.

E. Wessel, Bierbrauer,
in **Bant.**

Analyse.

Das von Ihnen eingesandte Braunbier enthielt in 100 cc:

Extract 4.67 g
Alkohol 1.75 g
Alkohol 2.20 cc
Mineralstoffe 0.134 g
Phosphorsäure 0.056 g
Proteïnstoffe 0.206 g
Specif. Gewicht 1.0214 bei 15° C.
Ursprüngliche Würze 8.17

Dr. Skalweit.

Franko! **Portofrei!**
Neueste Muster! **Neueste Muster!**

7 Meter Stoff zu einem completen großen Anzug in allen Farben für 4 Mk. Franko!

Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Regenmänteln, wasserdichten Tuchen, Doppelstoffen 2c. 2c. und liefern zu Originalfabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Waaren, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden.

Wir führen beispielsweise:

Stoffe, zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend, schon von Mk. 3, 4, 5 2c. 2c. an,
Stoffe zu einem egalen, einfarbigen Diagonal-Anzug in allen gewünschten Farben von Mk. 5 an,
Stoffe, zu einem ganzen, modernen, completen Burkinanzug von Mk. 7, 8, 10, 2c. 2c. an,
Stoffe, zu einem vollständigen, hübschen Paletot von Mk. 5, 6, 8, 10, 2c. 2c. an,
Stoffe, zu einer schönen Hose, von Mk. 2.—, 3.—, 4.— 2c. 2c. an,
Stoffe, zu einem wasserdichten Regen- oder Kaiser-Mantel, für Herren und Damen von Mk. 4.— an,
Stoffe, zu einem eleganten Gehrock, von Mk. 5.—, 6.—, 8.— 2c. an,
Stoffe, zu einem Damen-Regenmantel von Mk. 4.— an ferner
Stoffe, Damentuche in allen erdenklichen Farben staunend billig

bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnißmäßig gleich billigen Preisen

Jedes Maaß portofrei ins Haus!

Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen unstreitig am Vortheilhaftesten bei der altbewährten Firma Tuchausstellung Augsburg, und bedenke man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem colossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Muße und ohne jede Beeinflussung Seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können.

Wir führen auch **Feuerwehrtuche, forstgraue Tuche, Billard-, Chaisen- u. Livree-Tuche, Stoffe für Velociped-Clubs, Damentuche,** sowie **vulcanisirte Paletotstoffe mit Gummieinlage,** garantirt wasserdicht. Wir empfehlen geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anstalten und Instituten für Angestellte, Personal und Zöglinge. Unser Prinzip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen en gros-Preisen. Der sprechendste Beweis, daß wir diesen Grundsatz hochhalten, ist die Anhänglichkeit unseres großen Kundenkreises. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen. Herrenkleidermachern, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster, mit Nummern versehen, gerne zu Diensten.

Tuchausstellung Augsburg, (Wimpfheimer & Co.) in Augsburg.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Zur jetzigen Jahreszeit empfehle als hochfein altes, abgelagertes

Lager- und Exportbier

aus der ältesten und bestrenommirten Brauerei Ostfrieslands, der **Ostfriesischen Actien-Brauerei,** vorm. **E. E. Buss** in **Aurich,** und zwar:

in 1/1 Champagnerflaschen **Lagerbier** 20 Pf., **Exportbier** 25 Pf. per Flasche,
in 1/3 Literflaschen **Lagerbier** 20 Pf., **Exportbier** 25 Pf. per 2 Fl.
in Fässern **Lagerbier** 20 Pf., **Exportbier** 25 Pf. per Liter.

Aufträge von 3 Mk an werden prompt frei ins Haus ausgeführt.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Bant.

Frankforth's
Photographische Anstalt.
Roonstrasse Nr. 77
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Empfehle deutsche

Nuß- und Stückkohlen
zum Maschinenheizen,
Vareler Presstorf,

sowie **Kartoffeln** zum Winterbedarf zu den billigsten Preisen. — Erwarte auch eine Ladung

prima schottische Stück-Kohlen.

E. Eilers, Neuende.

Man verlange nur **Germanns Sandmandelkleien-Seife** vorzüglich gegen Hautunreinlichkeiten zur Erhaltung eines zarten Teintes. 3 Stück 50 Pf. bei **M. Hegeler,** Marktstraße.

Buchene
Holz-Kohlen

offeriren billigst
Lagerhausen & Schrader
Holzminden a. d. W.

Pianino,

kreuzseitig, verzugshalber für 450 Mark zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen

4 bis 5 Fuder **Kleeheu** in Hocken.
P. Stadtlander, Fedderwarden.

Eine kleine Oberwohnung
zu vermiethen.
Neuestraße 18.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte- wie Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt [355
R. J. Freesemann in Leer.

Empfehle mein reines

Malz-Extract

als diätisches Nähr- u. Heilmittel. Dasselbe ist von ärztlichen Autoritäten empfohlen in allen Schwächezuständen sowie für Reconvalescenten und Kinder.

Dasselbe zeichnet sich nach der Analyse des Hrn. Dr. Skalweit zu Hannover vor andern ähnlichen Präparaten sowohl durch Reinheit als durch großen Nährwerth aus.

E. Wessel,
Bant.

Analyse.

Das von Ihnen eingesandte Malz-Extract führte bei der Analyse zu folgenden Zahlen:

Specifisches Gewicht	1.332 b. 15° C.	
Extractivstoffe . . .	70.46	pCt.
Proteïnstoffe . . .	2 25	„
Mineralstoffe . . .	0,92	„
Phosphorsäure . . .	0,29	„

Das Extract hatte einen reinen frischen Malzgeruch und war frei von fremden Zusätzen, sowie von Alkohol.

Dr. Skalweit.

Patentirt in 12 Ländern.
Passende Stiefel
System Frohn Brinck & Co.
Jeder Fuss wird in der im Stiefel einzunehmenden Stellung geformt und darnach der Leisten mittels Maschine copirt, worüber jede Art Schuhwerk bequem und elegant von mir hergestellt wird.
J. G. Gehrels, Wilhelmshaven.

Closet- und
Tonnenabort-Einrichtungen
(Heidelberger System)
empfiehlt
F. Barschat,
Bismarckstr. 23.

Allen **Lungen-, Brust- u. Halskranken** sind die berühmten **Sodener Mineral-Pastillen** bestens empfohlen. Dieselben sind in allen Apotheken à **85 Pf.** per Schachtel erhältlich.

Zeugniß-Bücher
für die
Mittel- und Volksschulen
à 25 und 20 Pf.
empfiehlt
Die Buchdruckerei des „Tagebl."
Th. Süss.

Empfehle:
Fass- und Flaschenbier
aus der Dampfbrauerei von Th. Fetköter, Jever.

33 Fl. feines Tafelbier zu M. 3,00,
27 „ „ dunkles Bier „ 3,00.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

J. Fangmann,
Bismarckstraße 59, 1 Tr.

Zu vermiethen
zum 1. November eine
Unterwohnung.
Hinrichs, Mariensiel.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg